



Im Turm der Meuschaer Kirche läutet Dompfarrer Bernhard Halver schon mal die neue Glocke per Hand. FOTO: KATRIN SIELER

Im Turm der Meuschaer Kirche läutet Dompfarrer Bernhard Halver schon mal die neue Glocke per Hand.

# Meuschaus neues altes Doppel

**RELIGION** Nach einem Jahrhundert außer Dienst kehrt eine mittelalterliche Glocke in die Dorfkirche zurück. Dank Spenden.

VON ROBERT BRIEST

**MERSEBURG/MZ** - Der Weg in die Spitze der Meuschaer Kirche ist eng und für das kleine Gotteshaus, das idyllisch am Ufer der Saale gelegen ist, überraschend lang. Es lässt sich leicht vorstellen, dass es eine mühselige Arbeit gewesen sein muss, die schwere Glocke über die Stiegen nach oben zu bringen. Genau das haben Arbeiter vor einigen Wochen getan, damit das Meuschaer Glockengeläut pünktlich zum Osterfest wieder zweistimmig ist – zum ersten Mal seit dem Zweiten Weltkrieg.

Die Geschichte der Kirche reicht jedoch viel weiter zurück – wohl bis ins 12. Jahrhundert, wie Dompfarrer Bernhard Halver erklärt: „Es gibt einen Führer über Kulturschätze in Sachsen aus dem 19. Jahrhundert, da steht über die Kirche drin: Ausstattung unbedeutend mit Ausnahme der Glocke.“

Das mittelalterliche Gusswerk ziert am oberen Rand die Darstellung der zwölf Apostel. Doch erklingen war das Schmuckstück lang nicht mehr. Die jüngsten 100 Jahre habe sie neben dem Altar gestanden, berichtet Halver. Eine zweite Glocke sei im Ersten Welt-

krieg eingeschmolzen worden. In den 1920er Jahren gab es zwei neue, wovon aber eine den nächsten Krieg nicht überstand. Die andere läutete fortan als Solistin. „Über die Apostelglocke, die unten stand, hieß es, sie sei gesprungen“, berichtet Halver. Doch ein Glockengutachter kam zu einem anderen Ergebnis. Die Glocke sollte daher zurück in den Glockenstuhl.

Kein billig erreichbares Ziel. Die Meuschaer begannen deshalb Spenden für ihre Kirche zu sammeln. Halver hebt vor allem das Engagement von Matthias Ulrich hervor. Der Gelobte spricht lieber vom Wir, dem Kirchenrat, der Meuschaer Kirchenrunde: „Wir bemühen uns die Kirche in Schuss zu halten. Für die Glocke haben wir jetzt viele Postwurfsen-

dungen und Spendenaufträge gemacht.“ Mit der Resonanz zeigt sich Ulrich sehr zufrieden. Firmen, der Altstadtverein und Privatleute hätten Geld gegeben.

Am Ende kamen so über 12.000 Euro zusammen. Genug Geld, damit die Apostelglocke an ihren alten Platz zurückkehren kann und doch zugleich in eine modernere Umgebung. Zwei neue Motoren stehen unter den Glocken, über Ketten und Räder bringen sie die sakralen Instrumente zum Klingen. Elektronisch – über eine Zeitschaltuhr, die künftig drei Mal am Tag das Geläut auslösen soll, oder bei Bedarf auch auf Knopfdruck aus dem Erdgeschoss.

Halver gibt eine kleine Vorführung. Beide Glocken erklingen hell. „Wir hatten große Sorgen, ob sie zusammen klingen, denn es liegen ja gut 600 Jahre zwischen den Güssen. Sie sind zwar nicht hundertprozentig aufeinander abgestimmt, aber es passt“, zeigt sich der Pfarrer mit dem Ergebnis zufrieden.

Seine offizielle Premiere feiert das neue Doppelgeläut am Ostersonntag um 8 Uhr. Dann sollen in ganz Merseburg alle Kirchenglocken gemeinsam erklingen.

„Über die  
Apostelglocke  
hieß es, sie sei  
gesprungen.“

**Bernhard Halver**  
Dompfarrer